

Michael Watson und Kathrin Keller-Schuhmacher

## PICCOLO™: Erfassen und Stärken von positiven Eltern-Kind-Interaktionen

### Zusammenfassung

*PICCOLO™ (Roggman et al., 2013a) ist ein Verfahren zur Erfassung und Stärkung positiver Eltern-Kind-Interaktionen bei Kindern im Alter von 10–47 Monaten. Ursprünglich entwickelt für Fachpersonen in Hausbesuchsprogrammen in den USA, die Mütter und Väter darin unterstützen, ihr Interaktionsverhalten an der kindlichen Entwicklung zu orientieren, kann es auch eingesetzt werden, um die Auswirkungen von Programmen zur Elternbegleitung zu evaluieren. In der Aus- und Weiterbildung eignet es sich zur Auseinandersetzung mit und zur Optimierung von eigenem Interaktionswissen und entsprechenden Fertigkeiten. Das Verfahren zeichnet sich durch seine leichte Erlernbarkeit aus.*

### Résumé

*PICCOLO™ (Roggman et al., 2013a) est une procédure ayant pour objectif de relever et renforcer les interactions positives parents-enfants chez des enfants âgés de 10 à 47 mois. Développée initialement pour des professionnel·le·s dans le cadre de programmes de visites à domicile aux USA, visant à aider mères et pères à orienter leur comportement sur le développement de l'enfant, cette procédure peut également être utilisée pour évaluer les effets de programmes d'accompagnement des parents. Dans les domaines de la formation et de la formation continue, il se prête bien à la confrontation avec nos propres connaissances en matière d'interactions et les compétences qui y sont liées, ainsi qu'à leur optimisation. Le procédé PICCOLO™ se distingue par son caractère facilement assimilable.*

**Permalink:** [www.szh-csps.ch/z2019-01-04](http://www.szh-csps.ch/z2019-01-04)

### Entwicklungsorientiertes Parenting – Leitgedanke bei der Entwicklung von PICCOLO™

PICCOLO wurde als *Observational Measure of Developmental Parenting* konzipiert – als Beobachtungsverfahren zur Einschätzung von entwicklungsorientiertem *Parenting*.<sup>1</sup> Die Autorinnen und Autoren von PICCOLO gehen davon aus, dass alle Mütter

und Väter über Fähigkeiten und Fertigkeiten für entwicklungsorientiertes Parenting in unterschiedlicher Ausprägung verfügen.

Entwicklungsorientiertes Parenting (Roggman, Boyce & Innocenti, 2008)...

... bezieht sich auf das Interaktionsverhalten von Erwachsenen mit Säuglingen und Kleinstkindern, um deren Wohl sie sich kümmern.

... bezeichnet jene Art des Umgangs mit dem Kind, der ...

... kindliche Entwicklung wertschätzt;

... dem Kind in seiner Entwicklung bewusst zur Seite steht;

... sich entlang der kindlichen Entwicklung verändert und sich den wandelnden Bedürfnissen und Fähigkeiten des Kindes anpasst.

<sup>1</sup> Eine stimmige deutsche Übersetzung zur Umschreibung der eingängigen und passenden Abkürzung «PICCOLO» zu finden, erwies sich im Übersetzungsteam (Kathrin Keller-Schuhmacher [KKS], Klaus Sarimski [KS] und Michael Watson [MW]) als Knacknuss, insbesondere die Übersetzung von *Parenting*. Nach Recherchen zur Bedeutung von *Parenting* und zur Herkunft des Begriffs «Eltern» sowie nach Diskussionen im Übersetzungsteam und mit anderen Fachpersonen haben wir uns dafür entschieden, den Begriff *Parenting* vorläufig nicht zu übersetzen, sondern als stehenden Begriff in die deutsche Übersetzung aufzunehmen (Watson & Keller-Schuhmacher, 2016).

Im Verfahren PICCOLO wird nach Folgendem gefragt: In welchen Bereichen haben Mütter und Väter ihre Stärken in der Interaktion mit ihren Säuglingen und Kleinstkindern? Wie können Mütter, Väter und Bezugspersonen begleitet werden, dass sie diese Stärken zum Tragen bringen, weiterentwickeln und so die sozial-emotionale und kognitiv-sprachliche Entwicklung der Kinder positiv beeinflussen können?

Fachpersonen, die in der frühen Kindheit tätig sind, können das mithilfe von PICCOLO herausfinden, wenn sie sich auf die entsprechende «Schatzsuche» einlassen und von Fehlerfahndung absehen.<sup>2</sup>

### Was ist PICCOLO™?

PICCOLO steht für *Parenting Interactions with Children Checklist of Observations Linked to Outcomes* (Roggman et al., 2013a). Als Vorschlag für eine Übersetzung des Verfahrens steht folgender Titel im Raum: «PICCOLO – ein Beobachtungsverfahren zur Wahrnehmung, Einschätzung und Begleitung entwicklungsorientierter Bezugsperson-Kind-Interaktionen». Mit PICCOLO lässt sich entwicklungsorientier-

tes Parenting in vier Bereichen einschätzen (siehe Tab. 1).

Jeder Bereich wird mit einem eigenen Erfassungsbogen (Roggman et al., 2013b) mit je sieben bis acht Items erhoben (insgesamt 29). Jedes Item wird anhand einer Videoaufnahme<sup>4</sup> einer Interaktionssequenz von etwa zehn Minuten eingeschätzt und wie folgt codiert:

- Verhalten nicht beobachtet (abwesend): 0
- Verhalten kurz, wenig gezeigt, neu entstehend: 1
- Verhalten deutlich gezeigt, eindeutig, stabil, häufig auftretend: 2

Auf dem Erfassungsbogen hat es für jedes Item eine Kurzbeschreibung zur Orientierung. Es gibt im Handbuch (Roggman et al., 2013c) ausführliche Beobachtungshinweise, die der Fachperson zur sichereren Zuordnung der Items verhelfen. Validität, Reliabilität und Praktikabilität von PICCOLO sind ausreichend nachgewiesen (Roggman et al., 2013c, S. 45ff.).

**Tabelle 1: Die vier PICCOLO-Bereiche**

<i>Affektive Zuwendung</i> Wärme, körperliche Nähe, positiver Ausdruck gegenüber dem Kind	<i>Responsivität</i> Für kindliche Signale, Emotionen, Worte, Interessen und Verhalten empfänglich sein, darauf eingehen, sie beantworten
<i>Ermunterung</i> Aktive Unterstützung von Exploration, Bemühungen, Fähigkeiten, Initiativen, Neugier, Kreativität, Spiel	<i>Anleitung (engl. Teaching)</i> <sup>3</sup> Miteinander sprechen und spielen, kognitive Anregung, Erklären, Fragen stellen

<sup>2</sup> Formulierung nach Schiffer (2013)

<sup>3</sup> Im Sinne eines aktuellen Verständnisses über Entwicklungs- und Lernprozesse in der frühen Kindheit übersetzen wir *Teaching* mit «Anleitung» und umschreiben es mit «Selbstbildung mittels Sprache anregen, in Gang halten».

<sup>4</sup> Mit zunehmender Erfahrung mit PICCOLO sind die Einschätzungen auch sehr gut «live» möglich.

**Tabelle 2: Die vier PICCOLO-Bereiche im Detail**

Affektive Zuwendung	
Was bewirkt sie?	Weniger unsoziales Verhalten, bessere Regulierung, mehr Compliance, höhere kognitive Fähigkeiten, grössere Schulbereitschaft <sup>5</sup>
Itembeispiel:	Person spricht mit dem Kind in einem warmen Tonfall. <sup>6</sup>
Kurzbeschreibung:	Die Stimme der Bezugsperson hat einen positiven Tonfall und drückt Begeisterung oder Zärtlichkeit aus. Wenig, jedoch in warmem Tonfall sprechen, erhält eine hohe Codierung.
Beobachtungshinweis: <sup>7</sup>	Flache und tonlose oder sarkastische und fordernde Stimmlagen sind nicht warm. Bewertung als 0, es sei denn, es gibt einige Momente mit warmer Tonlage. Wärme kann sich in <i>Motherese</i> zeigen (z. B. übertriebene Betonung, hohe Stimme), muss dies aber nicht. Freude und Interesse können ebenso zu einer warmen Stimmlage beitragen. Die Stimmlage kann nicht gleichzeitig ruppig und warm sein. Manchmal klingt eine Bezugsperson anfangs warm; dies lässt aber dann nach, sodass es wichtig ist, den letzten Beobachtungsabschnitt zu beachten. Eine Bewertung mit 2 ist dann angemessen, wenn die Stimme der Bezugsperson überwiegend warm ist.
Responsivität	
Was bewirkt sie?	Mehr sichere Bindungsbeziehungen, bessere kognitive, soziale und sprachliche Entwicklung, weniger Verhaltensprobleme, bessere Emotionsregulation und mehr Empathiefähigkeit
Itembeispiel:	Person schaut zum Kind, wenn es spricht oder Laute macht.
Kurzbeschreibung:	Wenn das Kind vokalisiert, schaut die Bezugsperson auf sein Gesicht oder – wenn die Augen oder das Gesicht des Kindes nicht zu sehen sind – dreht sie ihren Körper oder Kopf zum Kind hin.
Ermutigung	
Was bewirkt sie?	Weniger Negativismus, höhere Bereitschaft, herausfordernde Aufgaben anzupacken, bessere soziale, kognitive und sprachliche Entwicklung
Itembeispiel:	Person unterstützt die Bemühungen des Kindes verbal.
Kurzbeschreibung:	Die Bezugsperson zeigt verbale Begeisterung, bringt positive Kommentare an oder macht Vorschläge zu den Aktivitäten des Kindes.
Anleitung	
Was bewirkt sie?	Bessere soziale, kognitive und sprachliche Entwicklung, höhere Kommunikationsbereitschaft, Entwicklung der Lesefähigkeit wird begünstigt.
Itembeispiel:	Person benennt Objekte oder Handlungen für das Kind.
Kurzbeschreibung:	Die Bezugsperson benennt, was das Kind macht, mit was es spielt oder wohin es gerade schaut.

<sup>5</sup> Schulbereitschaft ist ein Begriff aus der Entwicklungspsychologie. Es geht um die Vorhersage eines gelungenen Übertritts ins formale, schulische Lernen. Dabei wird unterschieden zwischen kognitiven Indikatoren und sozial-emotionalen Faktoren der Schulbereitschaft. Die kognitiven Indikatoren umfassen aktive und passive sprachliche und Selbstregulations-Fähigkeiten. Hierzu gehört die Fähigkeit, Störungen und Ablenkungen zu ignorieren, kurzzeitig eine umschriebene Menge von Information im Gedächtnis zu behalten und eine gewisse Flexibilität im Denken und in der Aufmerksamkeit. Zu den sozial-emotionalen Faktoren gehören unter anderem das Selbstkonzept der Kinder, soziale Kompetenzen, die Beziehungen zu Gleichaltrigen und zur Lehrperson (nach Roebers et al., 2013).

<sup>6</sup> Bei allen Zitaten handelt es sich um eigene Übersetzungen (KKS, KS, MW) der amerikanischen Originaltexte (Roggman et al., 2013b, 2013c).

<sup>7</sup> Aus Platzgründen übernehmen wir nur für dieses Item den detaillierten Beobachtungshinweis.

### Wie wurde PICCOLO™ entwickelt?

Zunächst durchsuchte das Forschungsteam (Roggman et al., 2013c) die wissenschaftliche Literatur, um die Bereiche von Parenting-Interaktionen und Beschreibungen entsprechender spezifischer Verhaltensweisen zu identifizieren, die in einem Zusammenhang mit der Entwicklung des Kindes stehen. Nach dieser Überprüfung wurden, basierend auf den Ergebnissen der wissenschaftlichen Recherche, kurze Sätze, sogenannte Items, zur Beschreibung von Parenting-Verhaltensweisen in vier Bereichen formuliert. Diese Items wurden anhand von Videoaufnahmen aus dem Archiv des *Early Head Start Research and Evaluation Project* und des *Bilingual Early Language and Literacy Supports (BELLS) Project* getestet. Diese Videodatenbasis besteht aus über 4500 Videoclips von Eltern-Kind-Interaktionen von über 2000 Familien mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen. Die Videoaufnahmen erfolgten jeweils, als die Kinder 14, 24 und 36 Monate alt waren.

Im Austausch mit Fachpersonen aus der Hausbesuchspraxis (USA) wurde die Anzahl von zunächst über 100 Items reduziert und die negativen Verhaltensweisen wurden ausgeschlossen. In ihrer Publikation begründen das die Autoren so: «Natürlich ist es notwendig, negative Verhaltensweisen zu beobachten. Es gibt jedoch verschiedene Gründe, weshalb wir negative Interaktionen nicht in PICCOLO integrieren. Negative Items reduzieren die Nützlichkeit von PICCOLO. Wir prüften in jedem Bereich einige Items, die negative Interaktionen anzeigen. Fachpersonen, die frühere Versionen von PICCOLO ausprobierten, haben herausgefunden, dass dies die Anwendung von PICCOLO mit den Eltern erschwerte. Unser Ziel war es, ein Messinstrument zu entwickeln, das den

Fachpersonen ermöglicht, den Eltern positive Rückmeldungen zu ihren Stärken im Parenting zu geben. Negative Items hätten dieses Ziel unterminiert» (Roggman et al., 2013c, S. 35f., Übersetzung KKS, KS, MW).

Anhand dieser Rückmeldungen wurde PICCOLO schrittweise mit Fachleuten aus der Praxis bis zur heutigen Version entwickelt. Dies ist eine der Stärken von PICCOLO. Kaum ein anderes Verfahren dieser Art ist in einer solch engen Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis und an einer derart grossen Stichprobe entwickelt worden. Viele Methoden sind zunächst theoriegeleitet und zielen darauf ab, «negatives» oder «schlechtes» Verhalten zu verbessern.

Bei der Anwendung des Beobachtungsverfahrens durch die Fachpersonen aus der Hausbesuchspraxis zeigte sich zudem, dass sich mit dem Einsatz von PICCOLO sowohl die positiven als auch die ungünstigen – nicht explizit angesprochenen – Verhaltensweisen verbesserten.

***Kaum ein anderes Verfahren dieser Art ist in einer solch engen Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis und an einer derart grossen Stichprobe entwickelt worden.***

Um uns damit zu beschäftigen, wie PICCOLO im deutschsprachigen Raum umgesetzt werden kann, haben wir im Jahr 2014 die Fokusgruppe «PICCOLO-deutsch» auf die Beine gestellt<sup>8</sup> (Watson & Keller-Schuhma-

<sup>8</sup> In der Fokusgruppe mit dabei waren: eine Vertreterin aus der Heilpädagogischen Früherziehung, eine Kitaleiterin und zwei Psychotherapeutinnen, die in Säuglings- und Kleinkindsprechstunden arbeiten.

cher, 2015a). Die Teilnehmerinnen haben sich in das Verfahren<sup>9</sup> eingearbeitet und in ihren eigenen Settings erste Erfahrungen damit gesammelt. Die Rückmeldungen zeigen, dass die Vorgehensweise für die Begleitung von Müttern und Vätern beziehungsweise für eine Intervention im Team mittels der Interaktionseinschätzungen für die eigene Arbeit hilfreich ist. Sie bestätigen auch die Ausführungen der Autorinnen und Autoren von PICCOLO, dass die Fokussierung auf die positiven Verhaltensweisen Dinge sichtbar macht, die bisher übersehen worden waren und so die Bezugsperson in einem anderen Licht erscheinen lassen.

### *PICCOLO ist nicht dafür geeignet, Verhaltensweisen von Eltern als «gut» oder «schlecht» zu bewerten.*

#### **Vorteile von PICCOLO**

Mit PICCOLO...

- ... werden die Vorbild-Aufgaben von Mutter und Vater respektiert.
- ... wird Müttern und Vätern ermöglicht, ihre entwicklungsorientierten «beelternden»<sup>10</sup> Fähigkeiten auszubauen.
- ... wird das Vertrauen in die «beelternden» Fähigkeiten gestärkt.

<sup>9</sup> Mithilfe der Videos auf der Trainings-DVD (Roggman et al., 2013d) und anhand eigener Videos.

<sup>10</sup> Verweis auf Fussnote 1: Als deutsche Übersetzung von Parenting diskutierten wir «Beeltern». Diesen Begriff möchten wir bei der Übersetzung des Manuals einbringen. Er verweist stärker auf einen gemeinsamen Prozess und enthält auch eine emotionale Komponente – im Unterschied zum Begriff Erziehung, wie Parenting i.d.R. übersetzt wird. Beeltern hat seine etymologischen Wurzeln in «al», Indogermanisch für «nähren», «wachsen machen».

... wird den Eltern bei der Umsetzung von Informationen über die kindliche Entwicklung geholfen.

... wird dazu beigetragen, dass Eltern ihre «beelternden» Kompetenzen auch während Krisenzeiten aufrechterhalten können (Roggman et al., 2013c, S. 2ff.).

#### **Welche Aktivitäten eignen sich für Einschätzungen nach PICCOLO™?**

In allen alltäglichen Situationen, bei gemeinsamen Aktivitäten wie etwa Kochen, Tisch decken, Essen, Waschen oder Putzen lassen sich die Interaktionen einschätzen. Daneben eignen sich auch vorgegebene Angebote und Settings wie Puzzles, Klötze, Knete, Alltagsgegenstände, Puppen, Stofftiere, Bilderbuch oder Fotos anschauen und Rollenspiele.

#### **Was kann man mit PICCOLO™ tun?**

- Die Fachpersonen können sowohl die Stärken der Eltern beschreiben, zurückmelden und unterstützen als auch positive Verhaltensmerkmale identifizieren – die (noch) wenig ausgeprägt sind – und sie durch das Gespräch mit Mutter und Vater fördern. Die Bezugspersonen können PICCOLO bei sich selbst anwenden und ihr Wissen über die Bedeutung alltäglicher Interaktionen mit Säuglingen und Kleinstkindern erweitern und ihre entsprechenden Fertigkeiten weiterentwickeln.
- PICCOLO kann auch in der praktischen Aus- und Fortbildung von Fachpersonen eingesetzt werden, die in Eins-zu-Eins-Interaktionen mit Kindern involviert sind (Norman & Christiansen, 2013).
- PICCOLO eignet sich als Einstieg in die Analyse von Interaktionen, da es übersichtlich ist und leicht – auch im Selbststudium – erlernt werden kann.

- PICCOLO kann auch zur Evaluation und Sicherung der Qualität von Programmen zur Begleitung von Eltern oder der Elternbildung gebraucht werden. Dies kann durch den Einsatz vor und nach einer Intervention erfolgen.
- Mit PICCOLO können Mutter-Kind- und Vater-Kind-Interaktionen analysiert werden, die in der eigenen Institution (therapeutisch) begleitet werden. Im Team lassen sich die Ergebnisse zur Auseinandersetzung mit und Optimierung von Interaktionswissen und -fertigkeiten nutzen.

### Wofür ist PICCOLOT<sup>TM</sup> nicht geeignet?

PICCOLO ist nicht dafür geeignet, um Verhaltensweisen von Eltern als «gut» oder «schlecht» zu bewerten. Es kommt auch nicht infrage für die Einschätzung von Risikosituationen oder als Grundlage für Entscheidungen für Gutachten; nicht zum Identifizieren von misshandelnden Eltern oder Betreuungspersonen und nicht bei Obhutsstreitigkeiten in Scheidungsverfahren.

### Ausblick

«PICCOLO stellt einen wichtigen Fortschritt für die Praxis dar. Die laufenden Studien, mit denen untersucht wird, wie seine Varianten bei Vätern, in der Tagesbetreuung und bei Kollegen in anderen Ländern angewandt werden können, sind Schritte in eine vielversprechende Richtung» (Bradley, 2013, S. 362, Übersetzung KK/MW).

Auch im deutschsprachigen Raum sitzt PICCOLO in den Startlöchern, nachdem sich seit einigen Jahren die Gruppe um Prof. Dr. Klaus Sarimski an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Sarimski, 2015; Sansour, 2017) sowie jene um Dr. Michael Watson und Kathrin Keller-Schuhmacher (Watson &

Keller-Schuhmacher, 2015a, 2015b) für die Übersetzung, Aufbereitung, Anpassung und Erprobung von PICCOLO im deutschsprachigen Raum stark machen.

Das Übersetzungsteam und alle, die PICCOLO bereits kennengelernt haben, wünschen sich, dass die deutsche Übersetzung von PICCOLO im Jahr 2019 publiziert wird.

### Literatur

- Bradley, R. H. (2013). Strike up the Band, the PICCOLO Players have arrived: A Commentary. *Infant Mental Health Journal*, 34 (4), 559–362. DOI: 10.1002/imhj.21396
- Norman, V. J. & Christiansen, K. (2013). Validity of the Piccolo Tool in Child Care Settings: Can it assess Caregiver Interaction Behaviors? *Infant Mental Health Journal*, 34 (4), 319–329. DOI: 10.1002/imhj.21391
- Roebbers, C., Cimeli, P., Sassu, A.-R. & Feurer, E. (2013). *Schulbereitschaft und Exekutive Funktionen*. [www.entwicklung.psy.uni-be.ch/forschung/schulbereitschaft\\_und\\_exekutive\\_funktionen/](http://www.entwicklung.psy.uni-be.ch/forschung/schulbereitschaft_und_exekutive_funktionen/)[index\_ger.html [Zugriff am 20.11.2018].
- Roggman, L., Boyce, L. K. & Innocenti, M. S. (2008). *Developmental Parenting. A Guide for Early Childhood Practitioners*. Baltimore: Brookes.
- Roggman, L., Cook, G. A., Innocenti, M. S., Norman, V. J. & Christiansen, K. (2013a). Parenting interactions with children: Checklist of observations linked to outcomes (PICCOLO<sup>TM</sup>) in diverse ethnic groups. *Infant Mental Health Journal*, 34 (4), 290–306. DOI: 10.1002/imhj.21389
- Roggman, L., Cook, G. A., Innocenti, M. S., Jump, Norman, V., Christiansen, K. & Anderson, S. A. (2013b). *Parenting interactions with children: Checklist of observations linked to outcomes (PICCOLO<sup>TM</sup>) Tool*. Baltimore: Brookes.

- Roggman, L., Cook, G. A., Innocenti, M. S., Jump, Norman, V., Christiansen, K. & Anderson, S. A. (2013c). *Parenting interactions with children: Checklist of observations linked to outcomes (PICCOLO™). USER'S GUIDE*. Baltimore: Brookes.
- Roggman, L., Cook, G. A., Innocenti, M. S., Jump Norman, V., Christiansen, K. Anderson, S. A. (2013d). *The PICCOLO™ Training DVD. Implementation and Scoring*. Baltimore: Brookes.
- Sansour, T. (2017). Interaktionsverhalten von Müttern mit Kindern mit Fragilem-X-Syndrom und Down-Syndrom. *Frühförderung interdisziplinär*, 36, 127–136. DOI: 10.2378/fi2017.art11d
- Sarimski, K. (2015). PICCOLO – ein praxistaugliches Verfahren zur Einschätzung der Eltern-Kind-Interaktionen. *Frühförderung interdisziplinär*, 34, 55–59. DOI: 10.2378/fi2015.art06d
- Schiffer, E. (2013). *Wie Gesundheit entsteht. Salutogenese – Schatzsuche statt Fehlerfahndung* (8. überarb. und erw. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Watson, M. & Keller-Schuhmacher, K. (2015a). PICCOLO™ – Aufbereitung und Anpassung für die Praxis im deutschsprachigen Raum. *Frühförderung interdisziplinär*, 34, 180–182. DOI: 10.2378/fi2015.art23d
- Watson, M. & Keller-Schuhmacher, K. (2015b). *PICCOLO™ – Instrument zur Einschätzung entwicklungsförderlicher Eltern-Kind-Interaktionen*. Posterpräsentation an der GAIMH-Tagung in Zürich, 29.–31.01.2015.
- Watson, M. & Keller-Schuhmacher, K. (2016). *PICCOLO™ – Translation into German and Implementing in Different Working Fields and Contexts – an Intercultural and Interdisciplinary Challenge*. Posterpräsentation an der WAIMH-Tagung in Prag, 29.05.–02.06.2016.

Dr. med. Michael Watson  
 FMH Kinder- und Jugendpsychiatrie  
 und Psychotherapie  
 Leitender Arzt  
 Psychiatrische Dienste Aargau AG  
 Zürcherstrasse 241  
 5210 Windisch  
 michael.watson@pdag.ch



Kathrin Keller-Schuhmacher  
 lic. phil. Psychologin FSP  
 Freiberuflich tätig im Bereich Entwicklungs-  
 begleitungen frühe Kindheit  
 Bottmingerstrasse 11  
 4107 Ettingen  
 kathrin.keller-schuhmacher@gmx.ch

